DEUTSCHE Fernsehlotterie

JAHRESBERICHT 2019

DU BIST EIN GEWINN.

Waschen ist Würde

EIN DUSCHBUS FÜR OBDACHLOSE

Seite 17

Kann mein Projekt gefördert werden?

Seite 10

2 Milliarden Euro für den guten Zweck

Seite 8

Wir sind die Deutsche Fernsehlotterie.

Gemeinsam mit der Stiftung Deutsches Hilfswerk bilden wir das Tandem für den guten Zweck.

Unsere Aufgabe ist es, das solidarische Miteinander in Deutschland zu stärken.

Die Gewissheit, dass man mit seinen Nöten nicht allein ist und andere für einen da sind, ist für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Deswegen motivieren wir Menschen und ermöglichen es ihnen, anderen Menschen zu helfen, um so das Gemeinwesen in unserem Land zu festigen.

Unsere Stärke ist, dass wir bei der Förderung niemanden ausgrenzen. Seit über 60 Jahren lernen wir, wo Hilfe nötig ist. So können wir zielgenau unterstützen: Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Menschen mit Behinderung oder schwerer Erkrankung. In sozialen Projekten von Flensburg bis Garmisch, von Görlitz bis Kleve.

Jedes Los hilft dabei. Und jeder, der mitspielt, ebenfalls. So sind alle, die bei unserer Lotterie mitmachen, ein Gewinn für alle, die Hilfe brauchen.

DU BIST EIN GEWINN.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

wir haben einen großen Meilenstein erreicht: 2 Milliarden Euro. Das ist die Summe, die wir seit 1956 für den guten Zweck zur Verfügung stellen konnten! 2019 flossen insgesamt 47,5 Millionen Euro in 368 soziale Projekte – eines davon ist „GoBanyo“, ein Duschbus für Obdachlose, der nun in Hamburgs Straßen unterwegs ist (S. 17).

Wie sich die Fördersumme auf die Bundesländer verteilt, sehen Sie auf unserer Förderkarte (S. 9). Mit diesem Magazin ziehen wir aber nicht nur Bilanz, sondern möchten Ihnen auch einen Einblick in die unterschiedlichen Facetten unserer Arbeit ermöglichen. Was uns im vergangenen Jahr bewegt hat, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Außerdem stellen wir Ihnen weitere von uns geförderte Projekte vor, die sich auf unterschiedliche Weise für ein solidarisches Miteinander einsetzen, darunter die Online-Beratung „Antihelden“, das Nachbarschaftsprojekt „Älter werden in der Grafschaft“ und das „Spielecafé der Generationen“. Alle drei wurden für ihr wichtiges Engagement ausgezeichnet.

Sie haben selbst ein tolles Projekt oder kennen eines und möchten wissen, ob eine Bewerbung um Fördermittel möglich ist? Die wichtigsten Informationen hierzu finden Sie ebenfalls in diesem Heft (S.10).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Geschäftsführer Deutsche Fernsehlotterie,
Stiftung Deutsches Hilfswerk

INHALT

4 **DAS HAT UNS 2019 BEWEGT**
Die Deutsche Fernsehlotterie blickt zurück auf ein erfolgreiches Jahr

6 **LOSLASSEN, OHNE LOSZULASSEN**
Eine Familie mit einem lebensverkürzt erkrankten Kind erzählt aus ihrem Alltag

8 **UNSER ANSPRUCH: MODERNE FÖRDERPROJEKTE!**
Ein Meilenstein, ein Rückblick und ein Ausblick auf das Förderjahr 2020

9 **UNSERE FÖRDERKARTE**
Wie viele Projekte wurden 2019 in den Bundesländern gefördert?

10 **KANN MEIN PROJEKT GEFÖRDERT WERDEN?**
Fragen und Antworten zur Förderung durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk

11 **MIT RAD UND TAT**
Wie ein Nachbarschaftsprojekt wieder Leben ins triste Viertel bringt

12 **FAHRRAD FAHREN KÖNNEN ALLE … ODER NICHT?!**
Wie ein kleiner Verein in Berlin mit seinem Engagement die Welt bewegt

14 **„LOTTI TRAT ZUR RECHTEN ZEIT IN MEIN LEBEN!“**
Eine Gewinnerin berichtet

15 **RUNDFLUG IM ROSINENBOMBER**
Zwölf glückliche Gewinnerinnen und Gewinner heben ab

16 **AUSGEZEICHNET!**
Drei preisgekrönte Projekte aus unserer Förderung

17 **„MAN HÄLT SICH SELBST FÜR DRECK.“**
Dominik Bloh lebte auf der Straße. Im Interview erzählt er, wie er den Absprung geschafft hat

18 **DAS TEAM DER STIFTUNG**
Unsere Kolleginnen und Kollegen der Stiftung Deutsches Hilfswerk im Porträt

19 **KONTAKT / IMPRESSUM**

DAS HAT UNS 2019 BEWEGT

Rückblick auf ein **spannendes Jahr:** Wie viele Projekte konnten wir fördern? Wie viele Menschen freuten sich über einen Gewinn? Und welche Aktionen haben wir unterstützt?

FÖRDERGELDER PRO STUNDE

30 MITARBEITENDE DER DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE + 6 MITARBEITENDE DES DEUTSCHEN HILFSWERKS

EIN NEUER SCHIRMHERR

Unser Schirmherr, der ehemalige Bundesratspräsident Daniel Günther (r.), besuchte das von uns geförderte Projekt „Itzehelp" im schleswig-holsteinischen Itzehoe. Seit dem 1. November hat der neue Bundesratspräsident und Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dietmar Woidke mit der Übernahme des Amtes auch die Schirmherrschaft übernommen.

70 JAHRE LUFTBRÜCKE

Der 70. Jahrestag der Beendigung der Berlin-Blockade am 12. Mai 2019 war auch für uns ein besonderes Ereignis: 1948 nutzte die Hilfsaktion „Ein Platz an der Sonne" die sogenannten Rosinenbomber, um Berliner Kindern Ferien im Westen zu ermöglichen. Im Jahr 1956 wurde die Hilfsaktion vom Ersten Deutschen Fernsehen unter dem Motto „Ferienplätze für Berliner Kinder" unterstützt – die Geburtsstunde der Deutschen Fernsehlotterie!

3 GLÜCKLICHE GEWANNEN DIE SOFORTRENTE!

12 PODCAST FOLGEN

„WaSozial" – so heißt der Podcast, den wir gemeinsam mit Rocket Beans TV produzieren. Moderator Daniel „Budi" Budiman (l.) stellt darin die Frage „Was ist sozial?" und lässt engagierte Personen zu Wort kommen, wie z. B. Theo Spitzner (M.) und Sven Richter (r.) vom Verein ForViD, der sich für eine bessere Diskussionskultur in Deutschland einsetzt. Alle Folgen gibt's auf Spotify oder hier: **rbtv.co/wasozial**

10 NEUE MILLIONÄRE

2.316 VERSPRECHEN FÜR MEHR MITEINANDER

Mit #DuHastMeinWort haben wir 2019 eine soziale Bewegung angestoßen – und alle konnten mitmachen und online ihr Wort für mehr solidarisches Miteinander geben! Jedes Versprechen war uns 1 Euro wert. Die gesammelte Summe übergeben wir Anfang 2020 jeweils an drei soziale Projekte. Mehr zur Bewegung und den Projekten: **duhastmeinwort.de**

DU HAST MEIN WORT

5,6 MILLIONEN € GESAMTSUMME AN GEWINNEN PRO MONAT

834.818 GEWINNER

6 SPANNENDE VIDEOS

Der 24-jährige YouTuber Felix Michels aka Tomatolix beschäftigt sich in seinen Video-Reportagen mit vielfältigen Themen. In Zusammenarbeit mit uns besuchte er u. a. die Streetworkerinnen von KARO e. V. im sächsischen Plauen, die sich gegen Zwangsprostitution einsetzen. Sie möchten das Video sehen? Einfach QR-Code mit dem Handy scannen! Fünf weitere Filme über soziale Projekte von Felix und anderen YouTube-Stars finden Sie hier: **fernsehlotterie.de/videos**

Stand: 2.1.2020, Fotos: Deutsche Fernsehlotterie, Guido Werner, Screenshot YouTube/Tomatolix, Rocket Beans TV

Loslassen, ohne loszulassen

Familie Burdach bei einem ihrer täglichen Spaziergänge

Mit ihrem lebensverkürzt erkrankten Sohn ins **Kinderhospiz** gehen? Das kam für Familie Burdach lange Zeit nicht infrage, auch weil sie nicht wusste, was das überhaupt bedeutet. Heute besuchen die Eltern mit ihren beiden Söhnen regelmäßig Kinderhospizeinrichtungen – und engagieren sich für diese.

„Wir dachten über ein Kinderhospiz wie wohl die meisten Menschen: Man assoziiert erst mal nur das eine mit dem Begriff.“ Daniel Burdach sitzt auf der Couch und schweigt für einen Moment. „Doch damit“, sagt er dann, „hat ein Kinderhospiz nur sekundär zu tun.“ Sein jüngster Sohn Filip gluckst. „Stimmt doch?“, fragt Daniel den 12-Jährigen lächelnd. Antworten kann Filip nicht – das Sprechen hat er nie gelernt. Filip hat MPS IIIa, eine Form der seltenen genetischen Stoffwechselerkrankung Mukopolysaccharidose. „Ein bestimmter Stoff im Körper kann nicht abgebaut werden“, erklärt seine Mutter Nadine. „Filip fehlt das entsprechende Enzym. Das Abbauprodukt setzt sich deshalb im Gehirn ab, wird dort gespeichert. Dadurch kommt es zunehmend zu Defiziten.“
Wer die Burdachs kennenlernt, merkt schnell: Diese Familie hält fest zusammen. Ihren Alltag meistern die vier als Team – ohne große Hilfe. Unter der Woche geht Filip wie sein großer Bruder Erik zur Schule. „Filip ist froh, wenn er unter Kindern ist“, sagt seine Mutter. Während die Jungen in der Schule sind, arbeitet Nadine als Schulbegleitung beim gemeinnützigen ambulanten Dienst der Lebenshilfe. Daniel ist Angestellter in einer Behörde. „Ich habe das Glück, dass mein Arbeitgeber sehr tolerant ist und ich spontan reagieren kann, wenn etwas ist. Trotzdem: Es ist immer unangenehm, auf Hilfsangebote zurückzukommen.“

Das erste Mal „loslassen“

Auch den Schritt, in ein Kinderhospiz zu gehen, haben sie sich lange Zeit nicht leicht gemacht. Erst als eine Bekannte, deren Tochter ebenfalls lebensverkürzt erkrankt war, den Vorschlag machte, es zusammen auszuprobieren, stimmten die Burdachs zu. „Das hat es einfacher gemacht“, sagt Nadine. „Das erste Mal im Hospiz war dennoch komisch“, ergänzt ihr Mann. „Wir konnten nicht loslassen.“ Doch die Familie lernte schnell, dass es nicht darum geht, das kranke Kind abzugeben – sondern darum, die Pflege zwar in andere Hände zu geben, dafür die gewonnene Zeit aber intensiver nutzen zu können. Mit Filip, aber auch mal ohne ihn. So bleibt Zeit für Dinge, die in anderen Familien alltäglich sind: „Kino, Fußball – banale Sachen, die bei uns nicht so einfach gehen“, sagt Daniel. Für Erik ist der Besuch im Kinderhospiz wie Urlaub. Inzwischen fährt die Familie regelmäßig dorthin. „Es geht primär um Entlastung“, sagt sein Vater. „Auch wenn man natürlich andere Dinge mitbekommt, das lässt sich nicht vermeiden.“

> FILIP IST FROH, WENN ER UNTER KINDERN IST. ER BEOBACHTET VIEL.
>
> *Nadine Burdach, Mutter von Filip*

Heute ist Anja Schwinghoff vom Regionalverband Südbrandenburg der Johanniter-Unfall-Hilfe zu Besuch bei Familie Burdach. Die Fundraiserin hat etwas Großes mitgebracht, das sie auf dem Couchtisch platziert: ein Modell des Kinderhauses Pusteblume, das in Burg im Spreewald entsteht. Nadine und Daniel schauen sich das Modell interessiert an. Als sie hörten, dass in ihrer Nähe ein Kinderhospiz gebaut wird, meldeten sie sich sofort bei dem Projektverantwortlichen Roland Hauke. Seitdem stehen sie in intensivem Kontakt – und unterstützen das Vorhaben. Daniel, der in seiner Freizeit fotografiert, veranstaltete im Dezember 2018 sogar eine Vernissage zugunsten des Kinderhauses.

Mutter Nadine mit ihrem Sohn Filip, der nur noch selten aus dem Rollstuhl aufstehen kann

Der Wunsch nach Heilung

„Das Haus ist eine Kombination aus Kinderhospiz und ambulant betreuter Wohngruppe“, erklärt Anja Schwinghoff der Familie. „So etwas gibt es deutschlandweit noch nicht.“ Alle Patientenräume sollen bodentiefe Fenster bekommen, sodass die Kinder auch im Bett nach draußen können. „Der Spreewald ist ein Biosphärenreservat“, so die Fundraiserin. „Man blickt in die Natur.“
Heute zeigt die Familie Anja Schwinghoff aber zunächst die Idylle vor der eigenen Haustür. Beim Spaziergang entlang der Spree fragt die Johanniterin Nadine nach ihrem größten Wunsch. Die Mutter schaut ihren Sohn an und sagt: „Heilung.“ Doch die gibt es für Filip nicht, das weiß sie. „Er baut ab. In der Forschung gab es Versuche, das fehlende Enzym zu ersetzen. Es dauert aber lange, bis die Therapie zugelassen wird.“ Auch wenn das Medikament für Filip zu spät kommen wird – Familie Burdach kämpft weiter, für andere Betroffene, engagiert sich im bundesweiten Verein MPS e. V. Doch bei allem Einsatz geht eines für sie immer vor: die Familie. Und so werden die vier auch die zukünftigen Besuche im Kinderhospiz gemeinsam unternehmen.

Die Baustelle von Haus Pusteblume aus der Vogelperspektive

Text: Katharina Hofmann
Fotos: Jan Ehlers, Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

fernsehlotterie.de/magazin

Das Kinderhaus Pusteblume

Die Einrichtung der Johanniter-Unfall-Hilfe, deren Bau wir mit 300.000 Euro fördern konnten, wird im Mai 2020 in Burg im Spreewald eröffnet. Damit wird eine Versorgungslücke geschlossen, denn in Brandenburg ist dies das einzige stationäre Kinder- und Jugendhospiz. In der Kombination mit der ambulant betreuten Wohngruppe für schwerkranke Kinder ist es außerdem ein deutschlandweit einzigartiges Konzept.

UNSER ANSPRUCH: MODERNE FÖRDERPROJEKTE!

Dank der Mitspielerinnen und Mitspieler konnten aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie und über die Stiftung Deutsches Hilfswerk seit 1956 rund 9.300 soziale Projekte mit über **2 Milliarden Euro** unterstützt werden. Das wichtigste Kriterium von Anfang an: Die geförderten Projekte sollen zeitgemäß sein und aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen begegnen.

Unsere Gesellschaft verändert sich – sie verändert sich seit jeher und wird dies auch künftig tun. Dementsprechend haben sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte auch die Art der von uns geförderten Hilfsangebote und ihre Zielgruppen gewandelt. Projekte, die wir in den Sechzigerjahren gefördert haben, unterscheiden sich mitunter stark von den aktuell von uns geförderten Projekten. Haben wir in den Sechzigern im Bereich der Altenhilfe zum Beispiel noch den Bau von damals modernen Pflegeeinrichtungen mit Vierbettzimmern ermöglicht, wäre eine Unterstützung eines solchen Vorhabens inzwischen undenkbar. Heute fördern wir stattdessen unter anderem neue Wohnformen mit vergleichsweise niedrigen Platzzahlen – für ein Altern in Würde.

Dass wir vor aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht Halt machen, zeigen auch die 368 Projekte, für die wir im Jahr 2019 dank unserer Mitspielerinnen und Mitspieler 47,5 Millionen Euro bereitstellen konnten.

> WIR WOLLEN EIN VERLÄSSLICHER PARTNER SEIN FÜR DIEJENIGEN, DIE SICH FÜR EIN SOLIDARISCHES MITEINANDER IN DEUTSCHLAND EINSETZEN.
>
> *Aus den Fördergrundsätzen der Stiftung Deutsches Hilfswerk*

Förderthemen Quartier und Demenz

Jedes vierte dieser 368 Projekte setzt sich für das solidarische Miteinander in Nachbarschaften ein. Mit unserem Förderschwerpunkt Quartiersentwicklung wollen wir dem demografischen Wandel begegnen und Menschen zusammenbringen – Menschen aller Generationen, aller sozialen und kulturellen Hintergründe. Auf diese Weise sorgen wir auch für Teilhabe derjenigen, die der Hilfe bedürfen und von Einsamkeit betroffen oder bedroht sind.

Mit einer älter werdenden Gesellschaft nehmen auch Alterskrankheiten wie Demenz an Bedeutung zu. In Deutschland gelten heute etwa 1,7 Millionen Menschen als demenzkrank. Der steigende Hilfebedarf spiegelt sich auch in den Projektförderungen wider. Im Jahr 2019 haben wir 2,3 Millionen Euro für 15 Vorhaben, die sich schwerpunktmäßig dem Thema Demenz widmen, zur Verfügung gestellt. Wir machen nicht nur den Aufbau neuer Hilfsangebote möglich, sondern klären auch über die Krankheit auf. Das tun wir beispielsweise in unserem Online-Magazin, in dem wir während der alljährlich im September stattfindenden Woche der Demenz vielfältige Projekte vorstellen.

Darüber hinaus arbeiten wir gemeinsam mit anderen Akteuren an der Nationalen Demenzstrategie mit, die unter der Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Bundesministeriums für Gesundheit entwickelt wird und 2020 vom Bundeskabinett beschlossen werden soll.

Die soziale Arbeit voranbringen

Unser Stiftungszweck ist die Förderung sozialer zeitgemäßer Maßnahmen und Einrichtungen, insbesondere solcher mit Modellcharakter. Daher beschäftigen wir uns seit jeher mit der Frage, wie wir durch unsere Förderungen noch besser dazu beitragen können, die soziale Arbeit in Deutschland voranzubringen. Um diesem Anspruch weiter gerecht zu werden, haben wir neue Fördergrundsätze auf den Weg gebracht. Sie gelten ab Februar 2020 und enthalten nicht nur einen stärkeren Bezug zur Stiftungsaufgabe, sondern bieten bei der Bewerbung um Fördermittel mehr Verständlichkeit und Orientierung. Wir wollen auch in Zukunft ein verlässlicher Partner sein für diejenigen, die sich für ein solidarisches Miteinander in Deutschland einsetzen.

Mehr über die Stiftung Deutsches Hilfswerk, ihre Historie und ihre Förderungen: deutsches-hilfswerk.de

Legende (durchschnittliche Förderung pro 1.000 Einwohner in Euro)

< 300 | 300–599 | 600–899 | > 900

KANN MEIN PROJEKT GEFÖRDERT WERDEN?

Sie suchen eine Förderung für ein soziales Projekt?
Wir geben Antworten auf die **wichtigsten Fragen** zur Bewerbung um Fördermittel bei der Stiftung Deutsches Hilfswerk.

Welche Projekte fördert die Stiftung?

Stiftungszweck ist die Förderung sozialer zeitgemäßer Maßnahmen und Einrichtungen, insbesondere solcher mit Modellcharakter. In unseren Fördergrundsätzen ist darüber hinaus geregelt, dass wir Projekte und Initiativen unterstützen, die sich positiv und unmittelbar auf das Zusammenleben in Deutschland auswirken. In unser Förderspektrum fallen auch Projekte, welche die Lebenssituation von Menschen verbessern, die aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen von Benachteiligung betroffen oder bedroht sind. Überdies spielen Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement eine wichtige Rolle für uns. Insofern sind unsere Förderungen vielfältig und umfassen verschiedenste Zielgruppen und Themen.

Was sind die wichtigsten Fördervoraussetzungen?

Die Organisation, die das Projekt durchführt, muss gemeinnützig sein. Wichtig sind darüber hinaus ein schlüssiges Konzept sowie ein Kosten- und Finanzierungsplan, aus dem die Gesamtfinanzierung des Projekts und die Höhe der erforderlichen Eigenmittel hervorgehen. Das Projekt darf erst nach der schriftlichen Förderzusage beginnen. Zudem gibt es Anforderungen an die Organisationsform, die Satzung und den Einsatz öffentlicher Mittel. Weitere Voraussetzungen ergeben sich aus den Fördergrundsätzen und den Hinweisen zu den jeweiligen Förderthemen.

Wie hoch sind die Fördersummen?

Wir fördern Personal-, Bau- und Ausstattungskosten. Die Höhe der Förderung hängt von den Kosten und der Finanzierung des jeweiligen Projekts ab. Ein maximaler Förderumfang ist nur für Bau- und Ausstattungsprojekte festgelegt. In diesem Bereich ist eine Unterstützung mit bis zu 300.000 Euro möglich. Von den förderfähigen Kosten übernehmen wir je nach Förderart in der Regel 33, 50 oder 80 Prozent.

Ist die Bewerbung um Fördermittel kompliziert?

Wir stehen unseren Mitspielerinnen und Mitspielern gegenüber in der Verantwortung, sorgfältig mit den von ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln umzugehen. Daher gibt es klare Regelungen, auf deren Grundlage wir prüfen, in welche Projekte die Fördermittel fließen und wie die Mittel verwendet werden. Da wir die Bewerbung um Fördermittel nicht komplizierter als nötig machen wollen, stehen wir bei Bedarf beratend zur Seite.

Wer entscheidet über die Förderung?

Der Stiftungsvorstand entscheidet zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst – über die Vergabe der Fördermittel. Das Stiftungskuratorium unterstützt ihn dabei ebenso wie die Stiftungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die sich mit den Fördermittelbewerbungen intensiv auseinandersetzen.

Wo finde ich weitere Informationen?

Lernen Sie unser Stiftungsteam etwas näher kennen: Auf Seite 18 stellen wir Ihnen dieses vor! Ausführliche Informationen, unsere Fördergrundsätze, Termine und Kontakte finden Sie hier: **deutsches-hilfswerk.de**

In der Fahrradwerkstatt des Projekts „ZiMT“ kommen Alt und Jung zusammen

MIT RAD UND TAT

Das Plattenbaugebiet Mueßer Holz in Schwerin kämpft mit einer Stigmatisierung als Ghetto. Das Nachbarschaftsprojekt „ZiMT“ lässt nun einen neuen Ort voll Freude, Hoffnung und **Gemeinschaft** entstehen.

Der Weg nach Schwerin führt an Seen, Windrädern und Ziegelbauten mit Spitzgiebeln vorbei. Das Schweriner Schloss, in dem heute der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern tagt, liegt märchengleich neben der Promenade. Die Ostsee ist nicht mehr weit und die Stadt hat den dort Beheimateten viel zu bieten. Die Lebensqualität in den verschiedenen Vierteln ist jedoch sehr unterschiedlich. Im Plattenbaugebiet Mueßer Holz, etwa sechs Kilometer von den Einkaufsstraßen entfernt, gehen viele Menschen nur für das Nötigste vor die Tür. Sporthallen und Freizeitzentren gibt es keine. Einzig die Tankstelle und die Discounter bringen Abwechslung in die graue Gegend. Gegen diese Kluft will das Nachbarschaftsprojekt „ZiMT“ („Zukunft-im-Mueßer-Holz-Treff“) vom Verbund für Soziale Projekte in Schwerin (VSP) ein Zeichen setzen: Auf einem ehemaligen Supermarkt-Gelände mitten im weitläufigen Betongebiet ist eine neue Anlaufstelle für Nachbarinnen und Nachbarn entstanden, unter anderem mit einer bunten Fahrradwerkstatt, die so gar nicht in die Tristesse passen will.

Neue Hoffnung für das Viertel

Es sind vor allem die engagierten Menschen, die das Projekt einzigartig machen: Der 56-jährige Frank Gundlach kommt jeden Tag. Er wohnt gleich gegenüber, seine Frau Anita organisiert das Mitmach-Café und bereitet jeden Samstag ein kleines Frühstück für die Gäste des Nachbarschaftstreffs vor. „Zu Hause herumsitzen ist nicht meine Welt“, sagt Herr Gundlach. Der gelernte Maschinist repariert nun ehrenamtlich Fahrräder. „Hier werde ich noch gebraucht.“ Auch der Sozialpädagoge Boudlal Abdelhak ist vor Ort aktiv, gibt in Beratungen vor allem arbeitslosen Männern aus der Nachbarschaft neue Hoffnung. „Wir müssen aneinander glauben“, sagt er. „Nur dann hat das Viertel wieder eine Chance.“

Text: Franziska Grillmeier
Foto: Jan Ehlers

fernsehlotterie.de/magazin

„ZiMT“ beim Deutschen Nachbarschaftspreis

Durch Engagement und Mitbestimmung möchte „ZiMT“ neuen Mut geben und das soziale Klima im Viertel verbessern – ein starker Ansatz, der zu einer Nominierung beim Deutschen Nachbarschaftspreis 2019 führte. Wir freuen uns, dass wir das Projekt mit rund 131.000 Euro fördern konnten!

FAHRRAD FAHREN KÖNNEN ALLE ... ODER NICHT?!

Mal eben aufs Fahrrad springen und losfahren? Was für uns selbstverständlich ist, ist vielen Frauen aus anderen Teilen der Welt nicht möglich. Ein Verein in Berlin bringt (geflüchteten) Frauen das **Radfahren** bei und bewegt damit weit mehr als Gummireifen über den Asphalt.

Radfahren ist gut für die Gesundheit. Und fürs Klima. Es bedeutet Freiheit, weil man sich fortbewegen kann, wann man will. Und es bricht innere Grenzen auf: Wer nach viel Üben das erste Mal allein im Sattel sitzt, ohne umzukippen, macht die Erfahrung, etwas zu können, was man vielleicht nicht für möglich gehalten hatte. Weil man es sich nicht zugetraut hat. Oder – schlimmer – weil es einem bisher verboten war.
Für viele Frauen auf der Welt ist die Freiheit, für die das Radfahren steht, tatsächlich unerreichbar. In einigen Ländern dürfen sie es nicht, in anderen „gehört es sich für Frauen nicht“. Klingt unglaublich? Aber so war das vor nur knapp 100 Jahren auch noch bei uns in Deutschland. Im 19. Jahrhundert waren Frauen im Sattel auch hierzulande „unerhört“. Das Recht, Fahrradfahren zu lernen, mussten sich Frauen hart erkämpfen. „Geschichte verändert sich nur in ganz kleinen Schritten“, sagt Annette Krüger. „Manchmal nervt mich das tierisch.“
Die Eventmanagerin hat die Ärmel ihres Hemdes hochgekrempelt – und ist auch wortwörtlich eine Macherin. Gerade hängt sie mit einer Hand eine Wimpelkette auf. Trotz ihrer Größe muss sich die 48-Jährige dafür ein kleines Stück strecken. Mit der anderen Hand begrüßt sie eine junge Ehrenamtliche, die gerade am Fahrradplatz der Jugendverkehrsschule Wassertorplatz in Berlin angekommen ist. Und dann hat Annette auch noch die anderen Helferinnen im Blick, die die ersten Fahrräder über den Platz schieben. Sie hält kurz inne, merkt, dass sie mal wieder mehrere Dinge gleichzeitig macht – und lacht: „Du siehst, ich habe viel Energie!“ Die braucht sie auch. Denn Annette musste mit ihrem Engagement schon viele kleine Schritte gehen, während sie lieber große Sprünge gemacht hätte. Doch erreicht hat sie damit schon eine ganze Menge. Und sie hat noch viel vor.

Zwei freiwillige Helferinnen unterstützen Nahed (M.) bei den Fahrversuchen

Ein magischer Moment

Vor vier Jahren gründete sie den Verein #BIKEYGEES, mit einer einfachen Aktion, die sofort etwas bewirkte: „Wir sind im Sommer 2015, als viele Menschen in Deutschland Schutz gesucht haben, mit unseren Fahrrädern in eine Flüchtlingsunterkunft gegangen. Dort haben wir die Frauen gefragt, ob sie Fahrrad fahren können und ob sie es lernen wollen. Der Erfolg war Wahnsinn.“ Annettes Augen leuchten hinter der schmalen Brille, während sie erzählt. „Beim ersten Mal konnten schon drei Frauen eine Runde fahren. Wir haben das Strahlen in ihren Gesichtern gesehen. Das war so magisch, dass wir drangeblieben sind und unseren Verein gegründet haben.“
Diesen magischen Moment gibt es auch nach vier Jahren #BIKEYGEES und vielen ehrenamtlichen Stunden, die Annette seitdem in ihr Projekt investiert hat, immer wieder. Gerade fährt Nahed, eine junge Syrerin, auf dem Rad an ihr vorbei. Zwei Helferinnen laufen neben ihr her und stützen sie. Vorher haben sie von Annette eine Einweisung erhalten, wie die Frauen den Helm richtig tragen und was geklärt werden muss, bevor die Fahrt losgeht. Über 700 Frauen und Mädchen hat der Verein so schon aufs Fahrrad gebracht: viele Geflüchtete, die in ihrer Heimat – in Afghanistan, Syrien oder afrikanischen Ländern – das Radfahren nie gelernt haben (oder lernen durften), aber auch Frauen aus Deutschland, die sich nach einem Unfall unsicher fühlten. „Wir sind für alle offen“, betont Annette und schaut Nahed und ihren Helferinnen nach. Dann sagt sie, ohne den Blick von ihnen abzuwenden: „Das Vertrauen, das da geknüpft wird, und dieses Gefühl, wenn ein fremder Mensch dich festhält, dir Halt gibt, vielleicht auch nach traumatischen Erfahrungen auf der Flucht – das ist schon etwas ganz Besonderes. Für beide Seiten.“

> ALS KIND HABE ICH IMMER DAVON GETRÄUMT, FAHRRAD ZU FAHREN. ABER IN MEINER HEIMATSTADT FAHREN NUR MÄNNER RAD.
>
> *Mona (47) aus Syrien hat bei den #BIKEYGEES Fahrradfahren gelernt*

Mehr als „nur“ Fahrradtraining

Auch Mona, die ebenfalls aus Syrien kommt, hat diese Erfahrung gemacht, als sie vor drei Monaten das erste Mal am Fahrradtraining teilnahm. „Als Kind habe ich immer davon geträumt, Fahrrad zu fahren“, erzählt sie. „Aber in meiner Heimatstadt fahren nur Männer und Jungen Rad.“ Als sie vor fast vier Jahren mit ihrer Tochter nach Deutschland kam, sei sie von den fahrradfahrenden Frauen hierzulande begeistert gewesen, erinnert sich Mona. „Ich dachte: ‚Oh wie schön! Hoffentlich kann ich das auch mal.‘“ Inzwischen hilft die 47-Jährige bei #BIKEYGEES als Trainerin mit – am Wassertorplatz, aber auch am zweiten Standort in Hohenschönhausen.

Annette Krüger (r.) erklärt Nahed (M.) was beim Radfahren zu beachten ist

Auch der Kontakt zu den anderen Frauen tut Mona gut. Sie kann bei Sprachbarrieren als Dolmetscherin einspringen und gleichzeitig ihr Deutsch verbessern. „Ich verstehe viel“, sagt sie, „aber das Sprechen fällt mir manchmal schwer. Ich versuche es immer, aber vorher hatte ich wenig Kontakt zu deutschen Menschen. Hier sind jetzt so viele junge Frauen, mit denen ich mich unterhalten kann.“ Annette nickt. „Unsere Idee“, sagt sie, „ist ja nicht nur Radtraining. Wir möchten Menschen zusammenbringen.“

Erfolg von Stockholm bis Afghanistan

Das Projekt erhält inzwischen auch internationale Aufmerksamkeit: Der britische Guardian berichtete, das UN-Flüchtlingskommissariat teilte ein Video des Vereins und auf der Klimakonferenz in Stockholm durfte sich #BIKEYGEES als eines von fünf Projekten, die sich für den Klimaschutz und für Flüchtlinge einsetzen, vorstellen. „Eine Frau hatte ein Video, wie sie Fahrrad fährt, an eine Schulfreundin geschickt, die in Afghanistan lebt“, erinnert sich Annette. „Diese hat das Video dann ihrem Papa gezeigt und gesagt: ‚Das will ich auch!‘ Der Papa hat sich das angeguckt und gesagt: ‚Ich denke darüber nach.‘ Das ist ein großer Erfolg, dass wir von hier aus auch dort etwas bewegen können, und wenn es nur eine Kleinigkeit ist.“
Manchmal kommt Annette erschöpft nach Hause. Dann setzt sie sich auf die Couch – einer der wenigen Momente am Tag, an denen sie zur Ruhe kommt – und denkt: „Was für ein Geschenk!“ Vor #BIKEYGEES habe sie oft das Gefühl gehabt, ohnmächtig zu sein gegenüber dem, was auf der Welt passiere. „Wir haben jetzt die Chance, die Frage ‚Was hast du damals getan?‘ für uns zu beantworten. Ich persönlich habe es in der Hand, kann etwas verändern.“ Geschichte schreibt sich in kleinen Schritten. „Man muss nur einmal losgehen.“ ✋

Text: Katharina Hofmann
Fotos: Jan Ehlers

fernsehlotterie.de/magazin

Über #BIKEYGEES e.V.

Im Projekt lernen Frauen und Mädchen ab 14 Jahren das Fahrradfahren und die Verkehrsregeln. Erst wenn sie beides gut beherrschen und verkehrssicher fahren können, erhalten sie vom Verein ein eigenes Fahrrad mit Helm und Schloss. Wir freuen uns, dass wir mit unserer Förderung von rund 120.000 Euro das Engagement des Vereins unterstützen konnten, Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein und soziale Kontakte von (geflüchteten) Frauen sowie klimafreundliche Mobilität zu stärken.

Frau Eberhardt (Foto) freut sich über ihren neuen Fiat 500C

„Lotti trat zur rechten Zeit in mein Leben!"

„Habe ich etwas angestellt?", fragte sich Frau Eberhardt, als sie ein Einschreiben bei der Post abholte. Doch dann folgte die **Überraschung** – und das zum richtigen Zeitpunkt.

„Meine Schwester und ich bekommen seit mindestens 35 Jahren von unseren Eltern zu Weihnachten ein Los der Deutschen Fernsehlotterie", erzählt Frau Eberhardt. „Wir freuen uns, dass wir so etwas Gutes tun, und hofften insgeheim immer auf die 5.000 Euro Sofortrente …"
Doch es kam anders: 2019 gewann Frau Eberhardt in unserer Sonderverlosung einen Fiat 500C. Und das war genau richtig, wie sie erklärt: „Im Herbst 2018 musste mein heißgeliebter, 23 Jahre alter Golf 3 zum TÜV. Leider war die Mängelliste lang und die Kosteneinschätzung der Werkstatt überstieg den Wert des Autos bei Weitem." Schweren Herzens musste sich Frau Eberhardt von ihrem Auto trennen und sich einen Gebrauchtwagen kaufen. „Leider", so sagt sie, „hat mich der private Verkäufer über den Tisch gezogen." Obwohl der Wagen von außen gut ausgesehen habe, sei er technisch ein Totalschaden gewesen.
„Ich war mehr als traurig", sagt Frau Eberhardt. „Besonders, da ich mir kein neues Auto mehr leisten konnte." Die Benachrichtigung, dass ihre Losnummer gezogen wurde, erreichte Frau Eberhardt per Einschreiben. „Da gehen einem erstmal negative Gedanken durch den Kopf", erinnert sich die Gewinnerin. „Was hast du angestellt? Muss ja was vom Anwalt sein …" Doch nach der Unterschrift ließ der Postbeamte den Umschlag sinken, sodass sie den Absender sehen konnte. „Vielleicht haben Sie das große Los gezogen?", sagte er zu ihr.

„Wir konnten mein Glück kaum fassen!"

„Ich war total verdutzt", erzählt Frau Eberhardt. Sie setzte sich hin, machte den Brief auf und da stand: Sie haben ein Auto gewonnen. Frau Eberhardt rief ihre Schwester an. „Ich war völlig außer Rand und Band, sie sagte, ich solle mich beruhigen und zu ihr kommen. Ihre Bedenken waren, dass hier kein Gewinn, sondern ein Betrug vorlag." Gemeinsam mit ihrer Schwester las sie sich das Schreiben in Ruhe durch und prüfte auf der Website ihre Losnummer. „Wir konnten mein Glück gar nicht fassen. Das Auto kam echt zum richtigen Zeitpunkt – im logistischen Bereich sagt man dazu Just-in-time-Lieferung", erzählt Frau Eberhardt.
Im Juli 2019 holte sie gemeinsam mit 24 weiteren Gewinnerinnen und Gewinnern ihren Fiat 500C in Frankfurt am Main ab. Auf dem Weg zurück nach Hause überlegte Frau Eberhardt, wie sie ihr Auto nennen könnte. „Der Vorschlag einer Freundin war Lotterinchen", sagt sie. „Meine Schwester hat es dann in Lotti abgekürzt. Ich habe also eine Lotti gewonnen."

Rundflug im Rosinenbomber

Ein historisches Erlebnis: Zum 70. Jubiläum der **Berliner Luftbrücke** im Juni 2019 durften zwölf Gewinnerinnen und Gewinner unserer Wochenziehung wortwörtlich abheben!

Das Silber des Flugzeugs schimmert edel in der Junisonne. Für den besonderen Anlass wurde der alte Rosinenbomber im wahrsten Sinne des Wortes herausgeputzt. „Vielen Menschen ist heute nicht mehr bekannt, dass während der Berliner Luftbrücke auch Kinder aus dem kriegszerstörten Berlin für eine erholsame Auszeit in den Westen geflogen wurden", sagt Christian Kipper. In dieser Hilfsaktion, die unter dem Motto ‚Ein Platz an der Sonne' lief, liegt der Ursprung der Deutschen Fernsehlotterie. Zum 70. Jubiläum ermöglichten wir daher zwölf glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern einen exklusiven Rundflug in einem Rosinenbomber.
Als der Motor startet, klappert es metallisch, ein sanfter Hauch von Kerosin liegt in der Luft. Mit lautem Getöse und großer Anstrengung hebt die historische Maschine ab. Allen an Bord wird die geschichtliche Tragweite bewusst und was es für die Kinder damals bedeutet haben muss, in einem solchen Flugzeug in den ersten Urlaub ihres Lebens zu starten. Nach der Landung ist klar: Dieser Rundflug war einmalig. Kinderreisen für Kinder, deren Eltern sich keinen Urlaub leisten könnten, gibt es dafür auch heute noch bei uns – bloß ohne Rosinenbomber.

Fünf Gewinnerinnen und Gewinner mit Christian Kipper (2. v. r.) vorm Rosinenbomber

Fotos: Guido Werner (l.), Nic Frechen (r.)

Ich spiele mit, weil mir besonders die Vielfalt der unterstützten sozialen Projekte gefällt. Meine Frau und ich freuen uns schon auf die Reise!

Manfred O. aus Nordrhein-Westfalen, Reise-Gewinner

Welchen Wunsch ich mir mit dem Gewinn erfülle? Ich werde meine Freundin heiraten.

Sven S. aus Sachsen, 41.892-Euro-Gewinner

Ich wollte schon immer gern helfen. Einen Teil des Geldes spende ich daher an einen Gnadenhof für Tiere.

Marianne D. aus Bayern, 10.000-Euro-Gewinnerin

Wir investieren in unser Haus, damit wir auch bei schlechtem Wetter auf der Terrasse sitzen können.

Günther W. aus Hamburg, 10.000-Euro-Gewinner

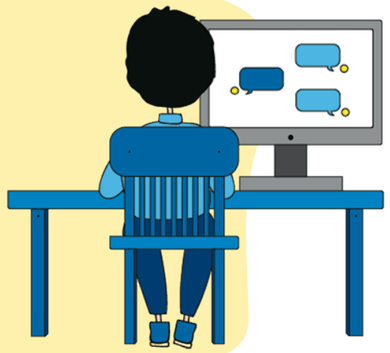
AUSGEZEICHNET!

Es ist immer eine Freude zu sehen, mit wie viel Engagement sich Menschen für andere einsetzen! Umso schöner ist es, wenn dieser Einsatz auch noch offiziell gewürdigt wird. Hier stellen wir Ihnen **drei preisgekrönte Projekte** aus unserer Förderung vor.

ANTIHELDEN: HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT

„Sexualisierte Gewalt beginnt dort, wo jemand die seelischen und körperlichen Grenzen eines anderen verletzt, um Macht zu erfahren", erklärt Sozialpädagoge Patrick Herzog. Bei der bundesweiten Online-Beratung des Stuttgarter Vereins zur Förderung von Jugendlichen mit sozialen Schwierigkeiten können betroffene Jungen und junge Männer anonym Hilfe erhalten. „Ein Antiheld muss nicht alles allein schaffen", erklärt Herzog den Namen des Projekts. „Wir wollen uns bewusst von dem klassischen Männlichkeitsbild abgrenzen."

Ausgezeichnet mit dem HanseMerkur Preis für Kinderschutz



ÄLTER WERDEN IN DER GRAFSCHAFT: SOZIALE TEILHABE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

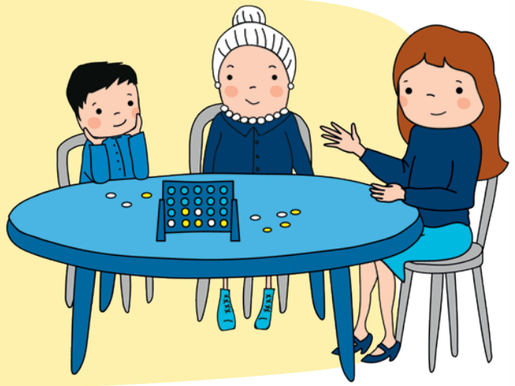
„Gemeinsam statt einsam" lautet das Motto des Ahrweiler Quartiersprojekts: Hier geht man gemeinsam zum Sport, zum Essen – und gestaltet die Nachbarschaft so, dass sie für alle nutzbar ist und Spaß macht. Durch Einbindung aller entsteht ein neues Hilfenetzwerk in der Gemeinschaft. Ein Highlight für viele der älteren Anwohnerinnen und Anwohner: das Tanzcafé, in dem auch der Rollator zum Tanzpartner wird!

Ausgezeichnet als Landessieger Rheinland-Pfalz beim Deutschen Nachbarschaftspreis

SPIELECAFÉ DER GENERATIONEN: JUNG & ALT SPIELT

Gesellschaftsspiele bringen Menschen zusammen: Beim gemeinsamen Spiel lernt man sich kennen und entwickelt dazu noch ein besseres Verständnis füreinander. Das Spielecafé der Generationen im bayerischen Pfarrkirchen hat es sich daher zum Ziel gesetzt, alle Generationen an einen (Spiel-)Tisch zu bringen – und so insbesondere ältere Menschen aus der Nachbarschaft, die allein leben, wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen.

Ausgezeichnet als eines von 25 herausragenden sozialen Projekten beim 15. startsocial-Wettbewerb



Mehr über diese und viele weitere Projekte erfahren Sie in unserem Online-Magazin: fernsehlotterie.de/magazin

„MAN HÄLT SICH SELBST FÜR DRECK."

Dominik Bloh hat elf Jahre lang auf der Straße gelebt. Im Interview erzählt der Hamburger, wie er den Absprung geschafft hat und warum es wichtig ist, sich für andere einzusetzen. Er selbst engagiert sich für Obdachlose und ist Mitinitiator von „GoBanyo", einem **Duschbus** für wohnungslose Menschen.

Dominik Bloh hat die Obdachlosigkeit hinter sich und hilft jetzt anderen Wohnungslosen

Dominik, Du bist mit 16 Jahren obdachlos geworden. Wie war Deine erste Nacht auf der Straße?
Meine Mutter hat mich in einer Kurzschlussreaktion rausgeworfen. Sie war psychisch krank und neigte zu so etwas. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich auf der Straße stand und zurück zur Wohnungstür geguckt habe. Ich war plötzlich allein, es war stockdunkel und im Schnee konnte ich meine Fußabdrücke sehen. Ich lief zu einem Freund, der in der Nähe gewohnt hat. Doch obwohl er wach war und mich gesehen hat, hat er die Tür nicht aufgemacht. Das war ein Schlag in die Fresse. Ich wusste nicht, wohin ich als Nächstes gehen sollte.

Was ist neben Kälte und Hunger das Schlimmste, wenn man auf der Straße lebt?
Das Schlimmste war für mich das Waschen. Man sieht es nicht, wenn jemand friert oder Hunger hat. Aber wenn du dreckig bist, nehmen dich plötzlich Menschen wahr, die dich sonst nicht wahrnehmen würden. Das hat bei mir viel ausgelöst. Wenn man dreckig ist, fühlt man sich auch dreckig. Man hält sich selbst für Dreck, fühlt sich wertlos, als Nichts. Das äußere Erscheinungsbild ist das erste Unterscheidungsmerkmal. Das habe ich überall gespürt.

Heute setzt Du Dich auf vielfältige Weise für Betroffene ein. Zum Beispiel arbeitest Du mit Engagierten am Projekt „GoBanyo", das von uns gefördert wird. Was ist das Besondere an dem Projekt?
Der Duschbus kann viel bewirken, ganz einfach weil Aussehen so viel ausmacht. Es ist wichtig zu verstehen, dass Scham ein großes Problem für obdachlose Menschen darstellt. Sie sind nicht zu faul, zu einer Anlaufstelle zu gehen. Sie sind nicht zu faul, zum Arzt zu gehen. Sie schämen sich, sich auszuziehen. Sie schämen sich, wenn sie im Jobcenter von Security-Mitarbeitern angesprochen werden. Sie schämen sich, an der Supermarktkasse in der Schlange zu stehen. Wenn man frisch geduscht ist und frische Klamotten hat, traut man sich. Deswegen wird „GoBanyo" Türen öffnen.

Jetzt hast Du eine Wohnung und einen Job. Was geht Dir durch den Kopf, wenn Du Obdachlosen begegnest? Bleibst Du stehen?
Ich bleibe bei jedem stehen, der mich anspricht, egal ob jemand nach dem Weg oder nach Geld fragt. Das hat mit der Frage zu tun, wie wir in unserer Gesellschaft miteinander umgehen. Ich finde es nicht in Ordnung, wenn man einfach schweigend weiterläuft oder sogar lügt, dass man gerade kein Geld dabeihat. Es ist okay, wenn man kein Geld geben möchte, aber dann sollte man trotzdem kurz stehen bleiben und das auch sagen. Dann zeigt man, dass man sein Gegenüber respektiert und ihm auf Augenhöhe begegnet. Jemanden anzulügen, ist das Schlimmste, was man tun kann. Es ist nie zu viel, jemandem Zeit und Aufmerksamkeit zu geben.

Text: Felix Forberg
Foto: Nic Frechen

fernsehlotterie.de/magazin

Das Projekt „GoBanyo"
„Waschen ist Würde" – deshalb fährt der Duschbus für wohnungslose Menschen in Hamburg dorthin, wo gerade Duschen gebraucht werden. Wir freuen uns, dass wir mit einer Förderung von 167.000 Euro die Personalstellen für den Bus sicherstellen konnten. Mehr zu dem Projekt: gobanyo.org

DAS TEAM DER STIFTUNG DEUTSCHES HILFSWERK

Hier stellen wir Ihnen einige Mitglieder des Stiftungsteams vor.
Sie gestalten die **Stiftungsarbeit** maßgeblich mit, indem sie unter anderem über Fördermöglichkeiten beraten, Fördermittelbewerbungen auf Grundlage unserer Fördergrundsätze prüfen und die Vergabesitzungen des Vorstands vorbereiten.

KONTAKT:

Stiftung Deutsches Hilfswerk
Axel-Springer-Platz 3
20355 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 41 41 04-0
Fax: +49 (0)40 / 41 41 04-56
info@deutsches-hilfswerk.de

WEITERE INFOS:

Ausführliche Informationen über unsere Fördermöglichkeiten, unsere Fördergrundsätze und Termine finden Sie hier:

deutsches-hilfswerk.de

SPRECHZEITEN:

Bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen zu neuen Projektvorhaben und der damit verbundenen Bewerbung um Fördermittel zu unseren Sprechzeiten. Die jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden Sie auf unserer Website.

Dienstags von 9.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr

Fotos: Jan Ehlers

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE MIT EINEM LOS VIELE SOZIALE PROJEKTE.

fernsehlotterie.de

Impressum

Herausgeber: Deutsche Fernsehlotterie gGmbH/Deutsches Hilfswerk SdbR, Axel-Springer-Platz 3, 20355 Hamburg
Geschäftsführer: Christian Kipper • Aufsichtsrat der Deutschen Fernsehlotterie: Dr. Rosemarie Wilcken (Vorsitzende), Brigitte Döcker, Michael Klahn, Volker Thormählen • Konzept und Redaktion: Katharina Hofmann, Marlen Weitzel • Autorinnen und Autoren: Felix Forberg, Franziska Grillmeier (frei), Katharina Hofmann, Daniel Kroll • Gestaltung: Deutsche Fernsehlotterie/ Blood Actvertising GmbH • Reinzeichnung und Lithografie: PX5 München GmbH • Druck: Bartels Druck GmbH • Januar 2020

Bei Fragen steht Ihnen unsere Presseabteilung gern zur Verfügung.
Rufen Sie an unter 040 / 41 41 04-38 oder schicken Sie eine E-Mail an presse@fernsehlotterie.de.

DEUTSCHE Fernsehlotterie

ES KÖNNEN NICHT ALLE GEWINNER SEIN, ABER ALLE EIN GEWINN.

Mit einem Los der Deutschen Fernsehlotterie unterstützt jeder, der mitspielt, soziale Projekte im ganzen Land und leistet so einen wichtigen Beitrag für mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft. Zusätzlich winkt mit jedem Los die Chance auf tolle Gewinne.
Werden auch Sie ein Gewinn für andere und mit etwas Glück ein Gewinner!

fernsehlotterie.de